

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1853

15.5.1853 (No. 114)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 15. Mai.

N. 114.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Preizelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

Am 15. Mai.

Duftig lockt zum Fürstengarten Dich der schöne Mai hinab,
Er, der Leben Dir und Namen, hehre Königstochter, gab,
Gattin Du des Vielgeliebten, der des Volkes Vater heißt,
Mutter Du des Vielgeliebten, den des Landes Jubel preist!

Laß den Mai Dich freudig grüßen mit der Bäume lindem Wehn,
Dich begrüßen mit den Blumen, die in buntem Glanz erseh'n,
Laß ihn freudig Dich begrüßen mit den Blättern zart und jung,
Freudig soll sein Blattgesäusel lächeln Dir Erinnerung.

Laß vergessen uns des Schmerzes, daß der Vater von uns schied,
Leben wieder soll er heute, wie er lebt in Dank und Lied,
Geh' zurück an seiner Seite heut vergangne Jahr' entlang
Durch das frische Maienblühen, durch den frohen Maiesang.

Ja wir sehn sein männlich schönes Bild, das keine Zeit verwischt,
In dem lichten Farbenglanze lebenathmend aufgefrischt;
Zu dem holden Kinderkreis ihn, an der theuern Gattin Hand,
Sehn ihn wallen, schaffend, segnend durch sein maienglänzend Land.

Laß vergessen uns des Schmerzes und der Wunde schwer und hart,
Laß uns schauen frohen Blickes in die frische Gegenwart,
Leuf' auf Deinen Sohn die Blicke, hoffnungsreich wie Maien-Blüth,
Strahlend in gerechtem Stolge darf Dein Mutterauge glühn!

Schön vergilt er Deiner Liebe fromme Sorgen rein und zart,
Der den tiefen Ernst des Wollens fest mit sanfter Milde paart,
Freudeglühnd ob edlen Werken, die geschaffen seine Hand,
Seh' ihn wallen lange Jahre, durch sein maienglänzend Land!

N. Pr.

Konservatismus und Radikalismus.

(Schluß.)

Die Aufgabe ist allerdings, die bessere politische Ueberzeugung zu verbreiten; aber am rechten Ort. Also vor Allem nach oben hin, in den höchsten Kreisen der Gesellschaft zu lebendigem Bewußtsein zu bringen, damit sie von Denen selbst, welche in den obrigkeitlichen Funktionen und bevorab in den höchsten Stufen, in die niedrigen Schichten des Volks hinabgebracht werden mögen, in welchem Maße dann alle notwendigen Umgestaltungen vor sich gehen.

Nicht aber darf der umgekehrte demagogische Weg eingeschlagen werden, gewisse Ideen zu allererst in die großen Massen hinein zu schleudern, die sie so unmittelbar nicht richtig verstehen können, und mithin derselben nicht mächtig sind, um durch sie die Regierenden mit äußerer Gewalt zur Adoption derselben zu zwingen, einer Annahme, die überdies, weil sie eine widerwillige ist, gar nicht einmal eine frische Frucht bringt. Bei allen diesen Bestrebungen spare man ja so viel als möglich die Worte. Thaten reden viel lauter, viel verständlicher, viel überzeugender. Durch Selbstdarstellung wird man beides, am schuldlosten und am wirksamsten sein politisches Evangelium verkündigen.

Man kann dabei auch nicht zu sehr vor falschen Allianzen auf seiner Hut sein, vor irgend einer Verbündung mit dem Pseudoliberalismus. Um so mehr, da seine Theorie leicht ganz orthodox lautet. Aber an seiner Praxis ist er leicht zu erkennen, an seiner Lust an der Agitation. Das sollte heutiges Tags Jedem, der die Ordnung will und nicht die Revolution, ein heiliges Anliegen sein, sich streng von Allem zurückzuhalten, was darauf ausgeht, oder doch wenigstens der Natur der Sache zufolge darauf hinwirken muß, die Massen aufzuregen, von allen Demonstrationen etc. und sich von allen Denen zu scheiden, die sich der Aufregung unter den Bevölkerungen freuen und mit an ihrem Feuer schüren, — nur zu Denen sich zu halten, die ohne feindselige und selbstgefällige Auslehnung gegen das bestehende Alte das Neue bauen wollen und so freisinnig sind und freimüthig, daß sie zugleich bereit sind, in aller Demuth freudig das Märtyrertum für ihre Ueberzeugungen auf sich zu nehmen.

Wir haben jetzt mehr Ursache, uns vor dem Radikalismus zu fürchten, als vor dem Absolutismus, dessen Macht durch den Gang der Geschichte unter uns gebrochen ist. Nur in dem einzigen Falle könnten die noch vorhandenen absolutistischen Tendenzen gefährdend werden, wenn sie durch ein Ueberhandnehmen des radikalen Geistes einen Vorwand und Anhaltspunkt zum Umsichgreifen erhielten. Wer es rein und lauter meint mit der Verbesserung der staatlichen Zustände, der hat jetzt wahrlich eine schwierige Stellung zwischen dem Unglauben an die Nothwendigkeit eines wesentlich neuen Regimes und der brutalen Leidenschaftlichkeit unserer Demagogen. Mit diesen Letzteren es unterhalten zu verberben, und sich um keinen Preis terroristischen zu lassen, das ist für ihn eine der heiligsten Pflichten, und das muß ihm wahrhaft eine Ehrensache sein.

Ganz besonders aber dürfen wir bei aller unserer Arbeit an der Staatsverbesserung nie vergessen, daß eine reelle Verbesserung der politischen Zustände ohne eine wirkliche Besserung und Erhebung der Sittlichkeit des Volks eine reine Unmöglichkeit ist, und daß diese letztere so lange immer noch schwankt, so lange sie nicht an wahrer, d. h. an christlicher Frömmigkeit ein festes Fundament hat. Das wissen freilich unsere jetzigen Schreier von Weltverbesserung nicht; sie sagen sich nicht, was doch nicht nur unmittelbar im Begriff des Staates selbst liegt, sondern auch für die empirische Anschauung so handgreiflich ist, daß eine sittlich schlechte

meinschaft auch nie eine politisch freie und in sich befriedigte sein kann. Sie haben keine wirkliche Erkenntniß der Sünde; darin liegt in letzter Beziehung die Wurzel aller ihrer Verfehlungen.

Die richtige Einsicht in das Verhältnis des Politischen im engeren Sinn des Wortes zu dem Sittlichen überhaupt bewahrt denn auch vor dem so verderblichen politischen Fanatismus, für den alle übrigen sittlichen Interessen und Thätigkeiten von dem im engeren Sinne des Wortes politischen Interesse und der unmittelbar auf seine Zwecke gerichteten Thätigkeit abgesetzt werden, und läßt die durch den Besitzen in diesem engeren Sinne, ohne welche der Staat lebensfähig erkrankt muß. Darum legt der verständige Freund der Staatsverbesserung auch nicht alles Gewicht auf die Bervollkommnung der Staatsverfassung, sondern arbeitet mit eben so großem Ernst auch an der Verbesserung der politischen Gesinnung; aber er hält auch wieder nicht etwa jene für unerheblich, sondern er interessiert sich für jede von beiden nicht anders, als in ihrem unauslöschlichen Zusammenhang mit der andern.

So weit Nothe. Wir schließen mit einer Parallele aus Stahl's Philosophie des Rechts und des Staats, die so lautet: „Es ist unvollkommen, wenn in dem wohlverfaßten Staate der Sinn der Regierung oder des Volks nicht der rechte ist; es ist aber auch unvollkommen, wenn der aufs beste regierte Staat nicht auch eine wohlgeordnete Verfassung hat. Und die Einrichtung hat allerdings den besondern Werth, daß sie, wenn sie einmal vom wahren Geiste durchdrungen ist, als die unverwundliche Grundlage der rechten Erfüllung dieselbe auch für die Zukunft verbürgt, während eine treffliche Regierung, die nicht auf Institutionen sich gründet, in gewissem Grade von Zufälligkeit abhängt, so daß sie in kurzem vergehen kann, wie sie in kurzem entsteht.“

Deutschland.

† Karlsruhe, 14. Mai. Durch allerhöchste Ordre Nr. 20 vom 12. d. ist die Dienstausscheidung 1. Kl. für Unteroffiziere und Soldaten zwei Mal, 2. Kl. drei Mal, und 3. Kl. 55 Mal an Unteroffiziere, Militärbedienstete und Soldaten des Groß. Armeekorps, sowie Angehörige des Groß. Genarmekorps verliehen worden.

Durch a. b. Ordre Nr. 21 von demselben Datum wurde der Portepeeführer v. Böcklin vom Artillerieregiment zum 1. Reiterregiment versetzt.

* Karlsruhe, 14. Mai. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 18 enthält zwei Bekanntmachungen des Groß. Ministeriums des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. Durch die erste wird der unterm 27. Juli v. J. zwischen der Groß. Regierung einerseits und der schweizerischen Eidgenossenschaft andererseits abgeschlossene Vertrag über gegenseitige Zollfreiheit auf kurzen Verbindungsstrecken zu Lande und über Regelung und gegenseitige Ermäßigung der beiderseitigen Schiffabgaben auf der Rheinstrecke von Konstanz bis Basel einschließlich, nach erfolgter Auswechslung der Ratifikationsurkunden, veröffentlicht. Die zweite enthält die gleiche Veröffentlichung des Vertrags über die Fortsetzung der Groß. Eisenbahn über schweizerische Gebietstheile.

** Karlsruhe, 14. Mai. Verkehr und Einnahme der groß. badischen Eisenbahn im Monat März. I. Personen wurden befördert 152,119; II. Güter 251,425 Ztr. 29 Pfd. Die Einnahme beträgt: a) Personentaxen 69,257 fl. 54 kr.; b) unterwegs erhobene Fahrtaxen 185 fl. 47 kr.; c) Gepäcktaxen 4581 fl. 39 kr.; d) Garantietaxen — fl. — kr.; e) Lagergebühren 32 fl. 3 kr.; f) Equipagentransport

210 fl. 59 kr.; g) Viehtransport 1012 fl. 14 kr.; h) Gütertransport 107,484 fl. Summe der Einnahme 182,764 fl. 36 kr.

* Vom Neckar, 13. Mai. Man wird sich erinnern, daß der zu Mannheim abgeurtheilte Stadelmann'sche Vergiftungsprozess nur gegen den Schwager der Unglücklichen, Leonhard Stadelmann, nicht aber gegen deren Ehemann, Christoph Stadelmann, gerichtet war, da Letzterer (obgleich bei der gerichtlichen Verhandlung in Mannheim anwesend) den Gerichten seiner Heimath im Königreich Bayern, wo er wohnt, um die Aburtheilung anheimzufallen war. Die richterliche Verhandlung am 13. f. M. vor dem Schwurgerichte für Mittelfranken in Ansbach beginnen und sind dazu außer den drei Sachverständigen 42 Zeugen aus den Aemtern Heidelberg, Mannheim, Wiesloch, Eberbach, Einsheim, Eppingen und Mosbach geladen worden.

** Mannheim, 13. Mai. Zwei telegraphische Depeschen beunruhigenden Inhalts kamen heute Morgen hier an. Die erste von Heilbronn, die zweite um halb elf Uhr von Stuttgart. Beide berichten, daß der Neckar plötzlich eine Höhe erreicht habe, welche den Wasserstand, wie er vor zwei Jahren war, übersteige und bereits bedeutende Verheerungen an Brücken und der Eisenbahn-Straße, deren Befahrung unterbrochen ist, angerichtet habe. Hier steht der Neckar noch mehrere Zoll unter Mittelwasser; ebenso der Rhein. Der Eintritt der Schwallung ist auf heute Nacht berechnet, und sind bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um die Borräthe in den Lagerhäusern vor dem Hochwasser zu schützen. Man gibt sich hier der Hoffnung hin, daß den Feldern, welche durch den warmen Regen der letzten Tage mit dem üppigsten Wachsthum gesegnet sind, das Hochwasser keinen wesentlichen Schaden bringen werde, indem der Rhein zur Zeit noch einen raschen Abfluß der Strömung nicht verhindert.

§ Baden, 14. Mai. Glücklicher Weise ist der durch das Hochwasser vom 12. d. angerichtete Schaden lange nicht so beträchtlich, als es dem ersten Anscheine und den hochangeschwollenen Fluthen nach mit Recht zu befürchten war, und die Arbeiten können ungestört ihren Fortgang nehmen, und werden, obwohl etwas verzögert durch die fortwährend unangünstige Witterung, doch immerhin vor dem Beginn der lebhaftesten Zeit der Saison vollendet sein. Die Umgebung des Eisenbahnhofs und damit der Eingang in die Stadt wird dadurch eine bedeutende Verschönerung erhalten, indem durch Entfernung der Huber'schen Mühle, durch Verlegung des Nachbettes an den Fuß des Gebirgs und durch Beseitigung zweier Brücken hinlänglich Raum zu ausgedehnten Anlagen gewonnen wird. In diesen Tagen hat der größere Bürgerausschuß eine nachträgliche Anforderung von 24,000 fl. zu Vollenbung dieses begonnenen Werkes in richtiger Würdigung der Verhältnisse und der wahren Interessen der Stadt und der Bürgerschaft einstimmig genehmigt. Es ist hiedurch der beste Beweis geliefert, wie wenig es gewissen wohlmeinenden, anscheinend rechtsgelehrten Deduktionen gelungen ist, durch weitschweifige Erörterungen die einfach natürliche Ansicht der hiesigen Bürger irre zu leiten und gegen die Beschlüsse der vorgelegten und höchsten Staatsbehörden widerspenstig zu machen.

§ Stuttgart, 13. Mai. Vergangene Nacht ist das Neckarthal von Plochingen abwärts abermals stark heimgesucht worden. Nachdem es gestern Nachmittag von halb 5 Uhr an bis in den späten Abend in Strömen geregnet hatte, brachte schon der letzte, um 8 Uhr aus dem Oberlande eintreffende Bahnzug die Nachricht von Gefährdung der Bahn zwischen Göppingen und Plochingen mit. Ein furchtbarer

Wolkenbruch mit Hagel vermischt hatte ein paar unbedeutende in die Fels fließende Bäche in völlige Ströme verwandelt, die sich mit wahrer Wuth in den Neckar stürzten und diesen dergestalt schwellten, daß er das ganze Thal überspülte und Alles mit fortriss. Die von Plochingen herab befindlichen Flöße stauteten sich an den im Wege sich vorfindenden Brücken und Stegen, die nicht lange Widerstand leisteten und bald zusammenbrachen. Der Steg von Overtürkheim riß zunächst das Gerüst zusammen, das zu Erbauung einer Drahtbrücke in Untertürkheim sich befindet, und zugleich stürzte eine darauf angebrachte Maschine zum Heben der Lasten ins Wasser. Die Erbauung der Drahtbrücke ist eine Folge der Ueberschwemmung vom August 1851, welche die damalige Brücke mitnahm. Sodann kam die Reihe an die unfern davon geschlagene Rothbrücke, den Steg in Berg, und dann an die in Berg und Kannstadt bereits im Aufriichten begriffenen Badhäuschen und die Schwimmstange, deren Bestandtheile größtentheils spurlos verschwunden sind. Was die Rettung schwerer und die Verwirrung größer machte, war die ungeheure Geschwindigkeit, in der die Wasser wuchsen, und daß es in der Nacht geschah. Von 9 Uhr bis 2 Uhr Morgens wuchs die Fluth, und erst von da an nahm sie ab, jedoch nicht so rasch, daß nicht heute Nachmittag noch ein Theil des Thales überschwemmt wäre. Bis jetzt hat man Nachrichten, die bis Neckarweihingen reichen, das 3 Stunden unterhalb Kannstadt liegt, wo das Wasser von der dortigen Schiffbrücke drei Pontons weggerissen hat. Oberhalb Plochingen ist der Bahnkörper unter Wasser gesetzt und auf eine Strecke von einer halben Stunde sind die Schwellen und Schienen weggespült worden; die heute von hier abgegangenen Reisenden werden deshalb auf mitgenommenen Eilwagen weiter bis nach dem Punkte speidert, wo die Bahn wieder fahrbar ist. Auch die Telegraphenlinie ist, wie leicht begreiflich, ins Oberland unterbrochen, da die Pfähle ebenfalls zum Theil mit fortgeschwemmt wurden. Den Neckar hinab konnte sie zum Glück noch Dienste leisten, und man avertirte die dortigen Bewohner von der drohenden Gefahr. Hoffen wir, daß sie noch Zeit fanden, die exponirte Habe und ihr Leben zu retten; denn wie sehr dieses bedroht war, geht daraus hervor, daß mehrere Häuser, wie u. a. in Reichenbach, mitgeschwemmt und ihre Bewohner nur mit Mühe gerettet wurden. Dies scheint aber nicht überall der Fall gewesen zu sein, denn es geht das Gerücht, daß in einem hart am Wasser liegenden Dorfe fast sämtliche Häuser zerstört und über dreißig Menschen dabei umgekommen sein sollen. Auch der Eigentümer eines Fuhrwerks scheint in den Wellen seinen Tod gefunden zu haben, indem ein mit Pferden bespannter Wagen heute Morgen bei Plochingen an der dortigen Felsbrücke hängend gefunden wurde. Die Verheerung, die überhaupt dort am ärgsten zu sein scheint, weil sich hier die Fels in den Neckar ergießt, läßt sich natürlich so wenig wie der dadurch angerichtete Schaden überblicken; allein aus Dem, was man bereits weiß, ist sattsam ersichtlich, daß er sehr bedeutend ist, und namentlich

Aus der bairischen Pfalz. (Pfalz, Jtg.) Nach der im Monat Dezember vorgenommenen Volkszählung hat die Pfalz eine Bevölkerung des Zivilstandes von 596,342 Seelen mit 126,519 Familien. Die letzte Zählung im Dezember 1849 ergab eine Bevölkerung des Zivilstandes von 599,785 Seelen mit 125,357 Familien. Die Abnahme ist wohl nur auf Rechnung der Auswanderungen zu schreiben.

Darmstadt, 12. Mai. (Fr. J.) In der am 9. d. stattgehabten Berathung der Gründer der Bank für Handel und Industrie ging man an die Zusammenfassung des obersten Verwaltungsraths. In diesen traten bereits definitiv ein: die H. Fürst Felix v. Hohenlohe-Dehringen, Oberstudien-director Breidenbach, die Bankiers v. Bethmann, B. H. Goltzschmidt, P. R. Schmidt, Goll (Pesch) in Frankfurt, Humann in Mainz, Direktor Christ in Frankfurt, und die Bankiers Jakob vom Rath, Newissen, A. und D. Dyppeheim, Damian Leyden, W. Joest, Ph. Engels, L. E. Kautenstrauch, B. Wendelstadt in Köln. Die Berathungen über die Organisation der Bankverwaltung nehmen unter dem Vorsitze Sr. Durchl. des Fürsten Felix v. Hohenlohe-Dehringen ihren Fortgang. Als nächstes Ergebnis derselben darf man weiteren organischen Bestimmungen entgegensehen, nach welchen nächst dem die Ernennung des Direktoriums erfolgen wird.

Wiesbaden, 12. Mai. (Mittelrh. Jtg.) In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer kam die Frage über die Zulassung des von dem Hrn. Bischof von Limburg zum Stellvertreter ernannten Geistl. Rath's Beda Weber in Frankfurt (welche Stadt bekanntlich zum Bisthum Limburg gehört) zur Sprache. Der landesherrliche Kommissär erklärte, die Regierung halte die Zulassung des genannten Deputirten, weil derselbe nicht Nassauischer Staatsbürger sei, für unstatthaft; sie werde sich daher derselben widersetzen und, falls die Kammer dennoch ihn zulasse, sich bei den Sitzungen (welche bekanntlich ohne Zuziehung eines landesherrlichen Kommissärs nicht abgehalten werden können) nicht mehr betheiligen. Die Kammer verwies, ohne diese vorausgeschickte Erklärung der Regierung weiter zu berücksichtigen, die Sache zur Prüfung an den aus dem Präsidenten der Kammer, Grafen v. Walderdorff, sowie den Abgg. Vellingner, Bertram, v. Ed und Kraus bestehenden Legitimationsausschuß. Wenn nicht eine bis jetzt nicht abzusehende „Lösung“ der Frage eintritt, dürfte ein Konflikt zwischen der Ersten Kammer und der Regierung in naher Möglichkeit stehen.

Kassel, 12. Mai. (Fr. J.) Die aus der Zweiten Ständekammer ausgeschlossenen Deputirten haben bekanntlich gegen ihre Ausschließung eine Verwahrung eingereicht, die Ausschließung als eine offenbare Verletzung der Verfassung bezeichnet und die Kammer um spezielle Angabe der Eigenschaft gebeten, deren Verlust sie zur Theilnahme an den Kammerverhandlungen zur Zeit unsähig mache. In der geheimen Sitzung vom 9. d. M. hat hierauf die Kammer beschlossen: über diese Eingabe zur Tagesordnung überzugehen.

Sichern Vernehmen nach haben dieselben Deputirten auch eine Eingabe an die Erste Kammer gerichtet, worin diese veranlaßt werden soll, die offenbare Verletzung der Verfassung durch Ausschließung der mehrgenannten Deputirten zum Gegenstande ihrer Erwägung zu machen. Eben so vernimmt man, daß Beschwerden beim Bundestage wegen der stattgehabten Ausschließung geführt werden soll.

Berlin, 12. Mai. Nachdem zu allgemeiner Befriedigung in der Zollfrage eine endliche Ausgleichung herbeigeführt worden, wendet sich das Bestreben der deutschen Regierungen nunmehr in erhöhtem Grade auf die Förderung des Einigungswerkes am Bundestage. Namentlich sind es Oesterreich und Preußen, welche jetzt in dieser Beziehung gemeinsam die Initiative ergreifen, und allen Ernstes um die Beseitigung so mancher, bis dahin der Verständigung noch entgegenstehender Schwierigkeiten bemüht sind. Da auf allen Seiten neben dem Bedürfnis auch der aufrichtige Wille der Einigung herrscht, so kann an einem günstigen Erfolge wohl nicht mehr gezweifelt werden. Es haben in neuerer Zeit zwischen Wien und Berlin mehrfache Verhandlungen über Gegenstände stattgefunden, welche am Bundestage einer baldigen Entscheidung harren. Hieher zählt namentlich die Liquidationsfrage, die Preßfrage, und die Vereinsfrage. Hinsichtlich der ersteren Angelegenheit wird seit kurzem mit Eifer an einer Vereinfachung des Verfahrens durch gegenseitiges Aufgeben von Ansprüchen gearbeitet. Ueber den gegenwärtigen Stand der Preßfrage glauben wir in diesen Tagen genauere Aufschlüsse geben zu können. Was die Vereinsfrage betrifft, so ist es nach bewährten Mittheilungen als zuverlässig anzunehmen, daß die Bundesversammlung sich demnächst mit einer ersten Erörterung der Frage beschäftigen wird: durch welche gemeinsame Maßnahmen dem staatsgefährlichen Treiben der Arbeitervereine entgegen zu treten sei. Ein förmlicher Antrag von Seiten Oesterreichs und Preußens ist in dieser Beziehung beim Bunde noch nicht eingegangen. Derselbe wird aber gutem Vernehmen nach vorbereitet.

Berlin, 12. Mai. Zum Pfingstfeste werden beim königlichen Hofe mehrere fürstliche Personen auf Besuch eintreffen. Heute früh 5 Uhr kam der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hier an; der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel, sowie der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz nebst Gemahlin Kk. H. H. kommen morgen. Sämmtliche hohe Herrschaften steigen im hiesigen königl. Schlosse ab. Auch Ihre königl. Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin wird auf der Rückreise von St. Petersburg in der nächsten Zeit hier erwartet. Zur Feier der Vermählung der Prinzessin Anna mit dem Prinzen Friedrich von Hessen werden auch die großh. weimarischen Herrschaften sich nach Berlin begeben. Von einer Hieherkunft des Kurfürsten von Hessen zur Theilnahme an diesem Feste ist noch Nichts bekannt geworden.

Am 11. d. M. ist die Pfingstfeierlichkeiten erfolgt. Der Vormittag wird noch durch Verhandlungen in Anspruch genommen. Gestern hielt das Staatsministerium eine Sitzung, in welcher namentlich auch die Frage wegen des Kammerstulusses behandelt wurde.

Der Ministerpräsident v. Manteuffel wird sich am Sonnabend nach der Kränze begeben, um die Festtage im Kreise seiner dortigen Verwandten zu verleben. Hr. v. Manteuffel kehrt schon am Dienstag nach dem Feste wieder zurück. Auch der Minister des Innern, Hr. v. Westphalen, geht während des Pfingstfestes zu Verwandten aufs Land.

Wie nachträglich verlautet, war mit der Audienz der rheinischen Abgeordneten bei Sr. königl. Hoh. dem Prinzen von Preußen von einer Seite insofern eine Demonstration beabsichtigt worden, als nicht Hr. v. Kleist-Regow, sondern der frühere Oberpräsident der Provinz, Hr. v. Auerswald, die Deputirten einführen sollte. Der Prinz ordnete aber an, daß der gegenwärtige Oberpräsident die Abgeordneten einzuführen habe.

Die hiesige Diakonissenanstalt Bethanien zieht durch ihr geübliches Aufsehen mehr und mehr auch die Blicke des Auslandes auf sich. In neuerer Zeit haben mehrere ausländische Damen in der Anstalt sich aufnehmen lassen, um den Diakonissendienst gründlich zu lernen. Diese Periode hat ihre großen Mühen und Anstrengungen, und manche der sogenannten Probeschwestern scheiden bei mangelnder Kraft wieder aus, bevor das Lehrjahr beendet ist. Diejenigen von den Pflegerinnen aber, welche in ihrem schweren Berufe der Krankenversorgung, verbunden mit allen Verrichtungen der Hausarbeit, ausharren, werden nach Ablauf des Probejahres zu wirklichen Diakonissen geweiht.

Die hiesige gemeinnützige Baugesellschaft hat neuerdings durch ihren hohen Protector, den Prinzen von Preußen königl. Hoheit, die Anregung zu einer nach Kräften thunlichen Steigerung ihrer Wirksamkeit erhalten. Bereits sind in diesem Frühling mehrere neue Bauunternehmungen begonnen worden, um in ausgedehnter Weise, als seither, dem Zweck der Herstellung gesunder und billiger Wohnungen für die sogenannten kleinen Leute nachzukommen. Leider vermisst die Gesellschaft bei ihrem segensreichen Wirken noch immer die Theilnahme einer größern Anzahl von Kapitalisten.

Breslau, 11. Mai. Gestern ist der König der Belgier mit dem Herzog von Brabant hier durch nach Wien passirt. Man hatte Anfangs erwarten zu dürfen geglaubt, er werde bis heute hier bleiben; aber er begab sich, ohne die Stadt selbst zu berühren, von dem Bahnhof der niederschlesischen Bahn unmittelbar nach der oberschlesischen Bahn und setzte, sobald die Lokomotiven bereit waren, seinen Weg fort nach Ratibor, wo er übernachtet hat, um heute schon um Mittag in Wien sein zu können. Der König reiste, nur von einem kleinen Gefolge begleitet, in dem königlichen Eisenbahn-Waggon, den er keinen Augenblick, auch dann nicht verließ, als die Spigen der hiesigen Behörden ihn ehrsüchtig begrüßten. Leopold I. ist eine hohe, kräftige Figur, mit blauen, tiefgefurchten Zügen und dichtem, schwarzem,

dem Anschein nach nicht ächtem Haupthaar. Er sprach mit freundlicher Würde einige verbindliche Worte, und schon nach einer kurzen Viertelstunde führte der Zug ihn weiter.

Heute über 8 Tage wird, ebenfalls auf dem Wege nach Wien, Friedrich Wilhelm IV. ihm folgen, über die Nacht in Breslau bleiben; das Hofmarschallamt hat die betreffenden Befehle bereits hieher gelangen lassen. Nach den Anordnungen zu schließen, wird sein Gefolge gleichfalls ein sehr kleines und ein ausschließlich militärisches sein. Namentlich wird kein Minister ihn begleiten.

Memel, 4. Mai. In der Nacht vom 10. zum 11. April fand bei dem russischen Flecken Mediany (ca. 2 Meilen von Gardsen entfernt) ein Schmugglergefecht statt. 16 Schmuggler zu Pferde, aus den preussischen Drischkisten Paaschken und Poeschken, in Begleitung mehrerer saxeinischer Bauern, wollten — wahrscheinlich auf der Rückkehr — eine Brücke bei genannter Drischkiste passieren, fanden dieselbe aber von den Russen besetzt und verarmelt. Es entspann sich ein lebhaftes Gefecht, in Folge dessen die Schmuggler durchdrungen und die preussische Grenze erreichten. Von Seiten der Russen sind 2 Soldaten und 6 Militärpferde verwendet; den Schmugglern wurden 8 Pferde abgenommen, 5 saxeinische Bauern ergriffen und 3 Schmuggler selbst tödtlich verwundet, welche letztere später in das hiesige Kreislazareth gebracht und daselbst gestorben sind.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 13. Mai. (Wieder ein revolutionäres Manifest.) Die „Tribune du Peuple“ theilt einen Aufruf des „Aussschusses der revolutionären Gemeinde“ in London mit, datirt vom 1. Mai 1853, unterzeichnet von Boisot, Felix Pyat und „für den in Mission befindlichen Causfidere“ Suppleant Avril. Es ist in demselben viel die Rede von Kerres und den Thermopylen, von Calvin, Ludlow, Rousseau, von der Jungfrau, dem europäischen China, von Radeky und Jellachich, von Philipp dem Schönen und Karl dem Kühnen, von Tell, Winkelried, Davel, Bonnard, von der Schweizerkath, welche nicht nur Milch gibt, sondern auch Hörner hat, von Polen, Ungarn, Deutschen, Engländern, Italienern, Spaniern, Franzosen und Amerikanern, von Danton, Messiasen und Wundern. Das größte Wunder, das in Aussicht gestellt wird, besteht darin, daß die Schweiz an der Spitze der europäischen Revolution ganz allein den Absolutismus in Oesterreich, Preußen und Frankreich vernichten werde; denn: 200,000 Schweizer und 100,000 bewaffnete Verbante und Nichtverbante hier, und dort 60,000 Oesterreicher im Süden, 60,000 Preußen im Norden und 60,000 beobachtende Franzosen im Westen. Ergo soll die Schweiz nach allen Seiten hin ohne Weiteres dreinschlagen! „Die Herren von der revolutionären Gemeinde“, sagt der „Bund“, der Vorstehendes mittheilt, „logiren wohl in Beblam (Zrennhaus)? Wenn nicht, so gehoren sie unfehlbar dahin.“

Die Freizügigkeit ist wieder eine drohende Anzahl Verhufsteter in Freiheit gesetzt worden, darunter L. Beck und seine Brüder der Advokat Wuilleret u. A. — Die Zahl Derjenigen, denen der 22. April das Leben gekostet, ist bis jetzt auf 14 gestiegen. — Letzten Sonntag zogen zwei Kompagnien Milizen von Freiburg aus, um einige Gemeinden in der Gegend von Gibrour zu besetzen. Am Abend des nämlichen Tages kehrten die zwei Kompagnien, welche die Gemeinden gegen Toray zu besetzt hatten, in die Stadt zurück und wurden Tags darauf entlassen. — Der gewesene Kanzler Berro hat an den Bundesrath ein Schreiben gerichtet, in welchem er dagegen protestirt, daß die Mitglieder des Komitees von Posieux bei der letzten Insurrektion theilhaftig seien, und zugleich den Bundesrath um seine Verwendung zur Pazifikation des Kantons anspricht.

Der „Bund“ bringt folgende offiziöse Notiz: „Einige Blätter erwarten, daß auch die auf die württembergische Note gefolgte angebliche Verbalnote von Baden werde veröffentlicht werden, und es wird beigefügt, dieselbe enthalte auch spezielle Beschwerden Badens gegen die Schweiz. Hier waltet ein doppeltes Mißverständnis. In Bezug auf die österreichische Differenz ist von Baden keine Verbalnote eingelangt, sondern lediglich eine mündliche Mittheilung. Steiber allerdings sind nach unsern Erkundigungen Reklamationen über Spezialfälle erhoben worden, die aber nicht mit der österreichischen Differenz in Verbindung stehen, sondern von der Natur sind, wie sie schon öfter der Gegenstand von internationalen Korrespondenzen zwischen den beiden Staaten waren.“

Italien.

* **Palermo, 4. Mai.** Se. Maj. der König von Bayern ist nach Messina abgereist.

* **Turin, 9. Mai.** Die königl. Familie ist nach Nacconi übergesetzt. Man versichert, das englisch-französische Projekt einer von Toulon nach Nizza zu erbauenden Eisenbahn werde von der hiesigen Regierung unterstützt werden, sobald die Konzession von Frankreichs Seite erteilt sein wird.

Frankreich.

† **Paris, 13. Mai.** Die Regierung hat zu wiederholten Malen erklären lassen, daß dem Plan zum Ankauf der Notariatsstellen durch den Staat nach stattgehabter Prüfung keine Folge gegeben werden soll. Nichtsdestoweniger wird im Prospektus zu einem Blatt, das unter dem Titel „Der Notariats-Courier“ angefündigt ist, behauptet, daß einem im Werk begriffenen Gesegentwurf zufolge die ganze Organisation des Notariats verändert und namentlich den Notaren ein fester Gehalt zugemessen werden soll. Die Regierung hat beföhlen die gerichtliche Verfolgung der Urheber dieser Nachricht befohlen.

Der unter dem Vorsitze des Polizeiministers v. Maupas versammelte Generalrath des Aube-Departements hat mit Stimmeneinhelligkeit dem Kaiser und der Kaiserin eine Ergebenheitsadresse votirt.

Das allgemeine Stimmrecht hat abermals ein auffallendes Beispiel seiner jetzigen Erschlaffung gegeben: im Gard-Departement, wo an Stelle dreier wegen Eidesverweigerung ausgeschiedener Legitimisten eben so viele neue Generalrathsmitglieder zu wählen waren, kam nur eine einzige der Wahlen zu Stande, da in zwei Kantonen die nöthige Stimmenzahl fehlte.

Zu dem Text über das den Kammern vorgelegte neue Hochverraths-gesetz ist noch die schon früher von uns angeführte Bestimmung hinzuzufügen, daß auch jede öffentlich verübte Beleidigung gegen die Mitglieder der kaiserlichen Familie mit einmonatlicher bis dreijähriger Gefangenschaft und 100 bis 5000 Fr. Geldbuße bestraft werden soll.

Der Artilleriehauptmann Tamissier, ehemaliger Repräsentant des Jura, der in der letzten Zeit nicht mehr in aktivem Dienst stand, hat wegen Eidesverweigerung seine Entlassung eingereicht. Tamissier ist der Erfinder der Karabiner, die bei den Jägern zu Fuß in Gebrauch sind. Am 2. Dez. 1851 wurde er von den in der Mairie des 10. Arrondissements versammelten Deputirten zum Chef des Generalstabs der Armee von Paris ernannt.

Eugen Scribe, der Namens des dramatischen Künstlervereins dem Kaiser das Gesuch um Verlängerung des Eigenthumsrechts auf dramatische Erzeugnisse überbrachte, ist auf's günstigste aufgenommen und mit der Versicherung entlassen worden, daß der Wittve eines dramatischen Autors das Eigenthumsrecht auf Lebenszeit, und den übrigen Erben auf 30 Jahre, statt wie bisher auf 20 Jahre, gesichert werden soll.

In Nive de Oier und in den Gemeinden von Lorette und Saint-Paul-en-Jarret, in der Nähe von St. Etienne gelegen, haben am 6. d. die dort beschäftigten Maurergesellen ihre Arbeiten eingestellt. Am Morgen dieses Tages begab sich eine Bande von 2- bis 300 dieser Leute nach dem erstgenannten Orte und zwangen die an den Bauten beschäftigten Arbeiter, sich ihrer Manifestation anzuschließen. Der Präsekt von St. Etienne, der Staatsprokurator u. dergleichen, begaben sich sofort nach dem Schauplatz der Unruhen. Fünf Personen, die man für die Urheber des Vorgesallenen hielt, wurden verhaftet. Die Arbeiter von Nive de Oier nahmen dagegen nach einer väterlichen Ermahnung des Präsekten ihre Arbeiten wieder auf.

Rußland und Polen.

Warschau, 7. Mai. (S. N.) Gestern ist der Fürst-Statthalter in Polen nebst seinen Beamten und Gefolge aus Petersburg wieder angekommen.

Asien.

* Bombay, 14. April. Kapitän Phayre ist von Rangun nach Prome abgereist, um mit den Abgeordneten von Ava die Friedensverhandlungen zu pflegen. Oberst John Cheape hat die feste Position des Bandenführers Mean Lun genommen, wobei die Engländer 18 Tode und 90 Verwundete einbüßten. Am 16. April wird die neue Eisenbahn eröffnet werden.

* Hongkong, 28. März. Die schon gemeldete Nachricht über die neuesten Vorgänge wird durch die Ueberlandpost via Triest in folgender Lesart gemeldet: Der Gouverneur von Schanghae ersuchte den englischen Konsul, ein englisches Schiff nach Nanjing zu senden, um die chinesischen Handelschiffe gegen die Injuranten zu beschützen. In der That verfügte sich Sir Bonham mit einigen Dampfmaschinen nach Schanghae, wo der Handel gänzlich ins Stocken gerathen war.

*** Von der Wutach, 11. Mai, geht uns folgende Mittheilung zu: Die Nummer 106 der „Karlsruh. Ztg.“ vom 5. d. enthält eine Erörterung der Redaktion bezüglich des Baues der Rheinthal-Bahn, worin besonders hervorgehoben wird, daß auf der ganzen Linie von Pödingen bis Konstanz bisher nur eine einzige Feder zur Vertbeidigung dieser Linie sich gezeigt habe. Wir geben Dies zwar zu, sind nun aber bereit, unser Stillschweigen in dieser Sache zu erklären.

In den Jahren 1845 und 46 fand, besonders von den damaligen „Seebältern“ angeregt, ein nur zu langer Zeitungskampf über die Kinzig- und Rheinthal-Linie statt, der endlich im Aug. 1846 zu Gunsten der letztern Linie entschieden wurde. Die indessen eingetretenen Verhältnisse, und wohl auch zum großen Theil die Hindernisse des Durchgangs bei Basel, verzögerten den Bau der Rheinthal-Bahn; in der spätern günstigen Zeit wurden die Unterhandlungen mit der Schweiz wieder aufgenommen, und nun endlich zum geglückten Abschluß gebracht. Im vollen, wohlbegründeten Vertrauen auf die unausgesetzten Bemühungen unserer hohen Regierung, das einmal beschlossene Werk, den entgegenstehenden Hindernissen unerachtet, zum Wohle des Landes in Ausführung zu bringen, hatten die Bewohner des Rheinthal's bisher keine Ursache zu befürchten, es könnten verschiedene Zeitungsartikel, selbst wenn sie andererseits zündende Funken schlugen, auf ihre einmal gefaßten Beschlüsse irgend Einfluß haben.

Dieses Vertrauen, diese Ueberzeugung besteht bei uns noch allgemein; darum erwarten wir mit Geduld den Zeitpunkt, wenn es unserer hohen Regierung gefallen wird, den Bau zu beginnen. Die früheren Bitten bei der Sr. Regierung für den baldmöglichsten Bau der Rheinthal-Bahn mögen übrigens wohl als vollen Beweis dienen, daß man diesseits der Sache durchaus nicht gleichgültig ist; — allein eine Erneuerung des schon einmal geführten Zeitungskampfes über Rhein- oder Kinzigthal-Bahn würde unter den bestehenden Verhältnissen wohl überflüssig sein. Wenn wir auch dasjenige, was jüngst in Ihrer Zeitung Nr. 82 und in der „Badischen Landeszeitung“ Nr. 103 über die Verhältnisse der beiderseitigen Linien gesagt wurde, in Bezug der unrichtigen nur bestätigten können, so sind wir mit deren Verfasser über die Nothwendigkeit oder den Nutzen eines solchen Zeitungskampfes aus der oben angeführten Ursache durchaus nicht einverstanden, und weisen wir schließlich den Vorwurf der Gleichgültigkeit oder Laune in dieser Sache feierlich zurück. (Dieser Vorwurf ist der Bevölkerung der Ober-Rheinlinie von uns nicht gemacht worden; wir haben — wie ja der geehrte Hr. Verf. unsere Aeußerung sonst ganz richtig aufgefaßt hat — nicht gesagt, daß dort kein Interesse für die Erbauung der Bahn vorhanden sei, sondern nur, daß sich dasselbe nicht in Mittheilungen an unser Blatt kundgegeben habe. D. N.)

Strasburg, 11. Mai. (Fr. Postz.) Die Direktionen der Paris-Strasburger und der Nord-Bahn haben, bezüglich auf sogenannte Kreisreisen zum Besuche des Rheins und Belgiens, das Uebereinkommen getroffen, für einen Monat gültige Billete auszugeben, mit denen man Paris, Strasburg, Baden, Karlsruhe, Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt, Mainz, Koblenz, Köln, Aachen, Lüttich, Antwerpen, Brüssel, Lille u. dergleichen, in allen diesen Städten ein oder mehrere Tage sich aufhalten kann. Die sämtlichen Reisekosten (ohne Logis und Nahrung) betragen für die erste Klasse 113 Fr. oder 52 fl. 44 kr. und für die zweite Klasse 80 Fr. oder 37 fl. 20 kr.

Neuzeit Post.

* Zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten hat sich ein Streit erhoben wegen eines Gebietes, auf welchen beide Mächte Anspruch erheben, und die Mexikaner haben, eine vor kurzem von dem Gouverneur Kane erlassene Proklamation nicht berücksichtigend, sich des Thales von Mexilla gewaltsam bemächtigt.

Sir Robert Peel und Mr. Bernat Osborne haben sich auf Pistolen geschlagen. Das Duell fand am 27. v. M. in Effer statt und blieb lange ein Geheimniß, wird aber jetzt von allen Seiten bestätigt. Mr. Osborne's Kugel fuhr durch Sir R. Peel's Aermel, ohne glücklicher Weise etwas Anderes als das Tuch zu verletzen, und die Sekundanten stifteten dann Frieden. Die Veranlassung war Sir R. Peel's Unterhausrede über die Judenbill, welche bekanntlich starke Persönlichkeiten enthielt. Mr. Osborne ist von jüdischer Abstammung.

Aus Madrid, 8. d., meldet der Telegraph, daß der Graf v. San Luis (Sartorius) das ihm angebotene Vorsefuisse der auswärtigen Angelegenheiten nicht angenommen hat. Der Direktor des Preshwesens im französischen Polizeiministerium hat dieser Tage alle Redakteure der großen Pariser Blätter zu sich berufen lassen und empfahl ihnen größere Vorsicht bei der Mittheilung der Nachrichten aus Konstantinopel, da es sonst geschehen könnte, daß man den Blättern wegen Verbreitung falscher Nachrichten den Prozeß mache. Der Grund dieser Maßregel dürfte unschwer zu vermuthen sein.

Den preussischen Kammern wurde am 12. durch f. Bottschaft mitgetheilt, daß des andern Tags der Schluß im Weißen Saale des k. Schlosses durch den Ministerpräsidenten erfolgen soll. Die Zweite Kammer schloß schon am 12. d. ihre Verhandlungen und verließ mit einem Hoch auf den König den Sitzungssaal.

Dem bekannten philanthropischen Gefängnisreformer „Chevalier Appert“, der sich neuerdings in Breslau und Stettin aufhielt, ist, wie die „N. Pr. Z.“ hört, ein Wink zugegangen, seine humanistischen Bestrebungen in Preußen einzustellen.

Die Bank für Handel und Industrie zu Darmstadt hat — wie die dortige Zeitung berichtet — der hochh. Regierung die Anzeige gemacht, daß die erste Serie der Bankaktien im Nominalbetrage von 10 Mill. Gulden ausgegeben sei und in der Geschäftswelt zirkulire, wodurch den Statuten zufolge nunmehr die Bank ins Leben treten und ihre Geschäfte beginnen kann.

Der in Mainz freigesprochene Kommunist Reininget ist polizeilich in seine Heimath im Nassauischen gebracht worden.

Aus Mailand verlautet heute nicht viel Näheres. Nur so viel scheint sich zu ergeben, daß man dort eine Mazzinistische Verschwörung in Turin und deren Verzweigung nach der Lombardei befürchtete. Wahrscheinlich hatte man den Ausbruch derselben als bei dem sardinischen Konstitutionsfest möglich gehalten. Dasselbe ist jedoch, wie wir gemeldet, ohne Ruhestörungen abgelaufen. Daß bedrohliche Gerüchte in jenen Tagen in der Lombardei wie in Sardinien im Schwung waren, wird vielseitig bestätigt.

Nach einer Mittheilung der „N. Z.“ aus Mailand sprach man von einer bevorstehenden neuen „Dolcherhebung“, die aber jetzt auf den 26. d. (Frohleichnamstag) vertagt worden sei. Eine Mailänder Korrespondenz der zu Turin erscheinenden „Opinione“ meldete schon unterm 8. d., alle Truppen seien konfignirt, zahlreiche Patrouillen besichtigten die Grenze gegen Piemont und verwehrten Jedermann den Eintritt in die Lombardei. Seit zwei Tagen seien keine Reisenden nach Turin gelassen worden. In Genua, dem Hauptstiz der Flüchtlinge, war nach einem dortigen Blatt das Gerücht verbreitet, Mazzini sei in den letzten Tagen an der Küste gesehen worden und am 8. d. werde in Turin ein Aufstand ausbrechen. Gleichzeitig sprach man auch von einer Invasion Oesterreichs, von Zeichen und Wundern, die geschehen wären, um die piemontesische Konstitution zu verdammen. Aus dem „Bund“ ersehen wir, daß am 10. d. die Thore von Mailand geschlossen waren, daß die Garnison im Castril konzentriert war und starke Patrouillen die Stadt durchzogen. Von erfolgten Thätlichkeiten wird Nichts gemeldet.

Karlsruhe, 13. Mai. Auf dem hiesigen Fruchtmarkte am 11. Mai wurden zu Mittelpreisen verkauft: 128 Malter Haber zu 4 fl. 18 kr. Eingestellt wurden: 24 Malter Haber. Runkelmehl Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 16 fl.; Schwingmehl Nr. 1 13 fl. 30 kr.; Wehl in drei Sorten von Nr. 1 bis 3 10 fl. 45 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt 87,153 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 5. bis incl. 11. Mai 126,858 „ „ 214,011 Pfd. Mehl.

Davon verkauft 155,091 „ „ Blieben aufgestellt 58,920 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.
Dienstag, den 17. Mai. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Zur Eröffnungsfest: Festspiel, gebichtet von Eduard Devrient, komponirt von Jos. Strauß. Hierauf, neu einstudirt: Die Jungfrau von Orleans, Trauerspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiele, von Schiller. C. 434.

C. 362. Bei G. Braun, Hofbuchhandlung in Karlsruhe, und bei A. Bielefeld ist zu haben:

J. C. Nesbit (Direktor der Landwirtschaftsschule zu Kennington), der

Peruanische Guano,

seine Geschichte, Zusammensetzung, Prüfung und befruchtende Eigenschaften, verglichen mit den wirksamsten bisher bekannten Düngemitteln, wie Knochenmehl, Delkuchen, Stallmist u. dergleichen, und endlich die beste Art seiner Anwendung in der Landwirtschaft. Nach der letzten englischen Originalausgabe und mehreren werthvollen französischen und deutschen neueren Materialien frei bearbeitet von Dr. G. H. Schmidt. Mit 1 Kupferst. u. 1 Holzschnitt. 43 Kr.

Mit rascher Schnelligkeit verbreitet sich in letzterer Zeit auch in Deutschland die Anwendung dieses kräftigen, scheinbar theuersten, aber dennoch wohlfeilsten Düngemittels, und obgleich sein Erfolg Bewunderung, ja Entsetzen erregt, so ist doch vielen Landwirthen eine besondre Sehnsucht über dessen richtigen Gebrauch Bedürfnis, da ihnen die im Handel mitgegebenen Gebrauchszettel nicht genügen können. 14 englische Auflagen verbürgen zwar den Wert des Originals, aber die obige deutsche Bearbeitung übertrifft es bei weitem, da sie mit vielen neuern deutschen und französischen Erfahrungen bereichert ist.

C. 433. Dinglingen.
Lahrer Waisen- und Rettungshaus.

Allen Freunden und Wohlthätern unserer Anstalt und allen Denjenigen, welche sich für die Erziehung armer verwahrter und verwahrloster Kinder interessieren, theilen wir auf diesem Wege mit, daß wir bis

Mittwoch, den 1. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

das Einweihungsfest des nur wenige Minuten vom Bahnhofe zu Dinglingen gelegenen Hauses zu feiern gedenken. Möchten doch recht Viele sich gedrungen fühlen, Theil zu nehmen an dem Werke, das durch Gottes Gnade ins Leben gerufen und bisher erhalten worden ist.

Dinglingen, den 12. Mai 1853.
Im Namen des Vorstandes:
J. Ringado,
Hausvater.

C. 424. Karlsruhe.
Anzeige.

Frische Taugsteine für Backöfen sind angekommen und wie auch Traß, Zement, Asphalt, Asphaltpflaster und Mineraltheer, Asphaltkornis zu haben bei

C. 377. [2] I. Durlach. Bei Kupferschmied Märker ist zu haben ein gebrauchter, guter Bierkessel mit Hähnen, ohne Pfoten, schmalem Bord. 670 Maas groß; ein gutes Brennzeug, 57 Maas groß.

C. 423. Karlsruhe.
Lehrlingsgesuch.

Ein gestifteter, junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen kann in ein Kommissions- und Spektationsgeschäft in die Lehre aufgenommen werden. Nähere Auskunft erteilt

Ernst Glöck.



22. Mai, je Nachmittags, ein

Gabenschießen in Silber

abgehalten; wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit freundlich einladen. Die Bedingungen sind in der Schießhalle angeschlagen.

Agentengesuch.

C. 289. [3] 3. Cines der bedeutendsten Auswanderungs-Geschäfte sucht an kautionsfähige, solide Kaufleute in folgenden Amtsstädten seine Agenturen unter vortheilhaftesten Bedingungen zu übertragen: Constanz, Donaueschingen, Eugen, Weersburg, Pfullendorf, Stockach, Billingen, Schönau, Vorrach, Mühlheim, Freiburg, Lahr, Gengenbach, Oberkirch, Achern, Nastatt, Baden oder Gernsbach, Wiesloch, Philippsburg, Bischofsheim a. d. Tauber, Wertheim a. M., Buchen und Gerlachshausen. Frankirte Offerten unter C. 289. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Stellegesuch.

C. 240. [2] 2. W. I. f. a. h. Es wird für einen angehenden Handlungsdiener unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle gesucht. Nähere Auskunft vermittelt gegenseitig portofrei

Saline in Wolfach.

C. 412. [2] 2. Saline Rappena u. **Soolbad-Eröffnung.** Am 15. d. M. wird das in seiner Heilkraft so wirksame und in seiner Einrichtung verbesserte Soolbad eröffnet. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein,

Saline Rappena u., den 12. Mai 1853,
F. Bengel, zur Saline.

C. 308. [3] 2. Karlsruhe.
Schützengesellschaft. Festschießen.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin Sophie wird am 21. und

Der Verwaltungsrath.

Bad Hüttersbach.

C. 432. Das zunächst der Amtstadt Gengenbach in einem reizenden Zweigthälchen des großen Kinzigthales gelegene Bad Hüttersbach ist bereits wieder eröffnet worden.

Die vorzügliche Heilkraft dieser, reichlich Eisen, etwas Schwefel und freie Kohlen Säure enthaltenden Mineralquelle hat in einer Reihe von Krankheitsformen, namentlich bei allgemeiner Körperchwäche nach Blut- und Säfteverlust, bei Entkräftung nach akuten Krankheiten, bei Menstrualstörungen, weißem Fluße, besonders aber in der Bleichsucht, ferner bei Fiebern in der Verdauung, bei Störungen in den Eingeweiden, Schleichmorrhoiden, Hypochondrie, Gelfsucht u. dgl. m., durch langjährige Erfahrungen ihre rühmliche Bestätigung, und Sritens tüchtiger Aerzte in verschiedenen Badschriften, durch die Herren Hofrath Dr. Schwörer, Hofrath Dr. Berber von Freiburg und Professor Dr. Heyfelder in Erlangen, gebührende öffentliche Anerkennung gefunden.

Es wird eine angelegentliche Sorge sein, durch reinliche, gute und billige Bewirtung und Bedienung die Kurgäste zu befriedigen.

Bad Hüttersbach, im Mai 1853.
Scholastika Herpp,
Baddesigerin.

Königthaler Bergwerks-Gesellschaft.

Aufruf zu Einzahlungen und Benachrichtigung wegen der Folgen deren Versäumung.

London, 16 Cannon Street, 5. Mai 1853.
Es wird an durch bekannt gemacht, daß die Direktoren der Königthaler Bergwerks-Gesellschaft...

Es wird nun folgender Auszug aus den Statuten dieser Gesellschaft, Art. 5, zur Belehrung derjenigen Aktienbesitzer, welche diese Einzahlung nicht geleistet haben, veröffentlicht: Der Aktien- oder Certificatsbesitzer, welcher die eingeforderte Einzahlung zu der Zeit nicht bezahlt haben wird, wo solche verfallen ist, soll verpflichtet sein, die Zinsen aus der schuldigen Summe zu 5 Prozent vom Jahr für jeden Tag Rückstand zu bezahlen...

J. W. Tallant, Secrétaire.

Bierbrauerei-Verkauf.

C.400. [3]1. In einem angenehmen Städtchen, ganz nahe bei Karlsruhe, ist eine vor einigen Jahren neu eingerichtete Bierbrauerei mit vollständiger Einrichtung...

Bierbrauerei-Verkauf.

Meine privilegierte Bierbrauerei, bestehend in einem neu erbauten zweistöckigen Bierbrauereigebäude, sammt angebauter Bierbrauerei, Hof, Scheuer, Stallung und Kellereien, 118 Fuß lang...

Schriessheim.

Verkauf eines Vitriol-Bergwerks zu Schriessheim an der Bergstraße!

Das früher so sehr berühmte, von Fr. Zentner dahier betriebene Vitriol-Bergwerk ist durch die im Jahr 1829 stattgehabte Verloosung in den Besitz des Unterzeichneten gekommen.

Ich beabsichtige nun dasselbe mit den jetzt vorhandenen Gebäulichkeiten aus der Hand zu verkaufen, und bemerke dabei, daß diese Realitäten täglich eingesehen werden können und der Preis dafür bei mir auf schriftliche oder mündliche Anfrage zu erfahren ist.

Bei der außerordentlichen Reichhaltigkeit der Grube dürften allenfalls alle Unternehmer auf einen guten Erfolg rechnen, wozu auch noch die Kommunikation, zumal die R.-R.-Bahn nur 1/2 Meilen von diesem Bergwerke entfernt liegt, das Ihrige beiträgt.

Schriessheim, den 12. Mai 1853.

Der Besitzer:

Philipp Fuhrer.

Bierbrauerei- und Gutsverkauf.

Die Erben des verlebten Altengemeintheits Johann Hehenbach in Furtwangen lassen der Erbtheilung wegen...

1) Eine in der Hauptstraße in der Stadt Erberg gelegene zweistöckige Wohn- und Geschäftshaus mit abgetheiltem Brauereigebäude, Scheuer, Stallung, Holzremise und großem, gewölbtem Keller, mit dazu gehörigen: a. 70 Ruthen Garten mit gedeckter Kegelbahn, b. 1/2 Joch Ackerfeld am Kapellenberg, taxirt zu 7400 fl.

2) Zwei Morgen 1 Brit. 50 Rthn. Acker und Wiesen in der Reische, neben Joseph Kienler und Valentin Petrich, taxirt zu 1075 fl.

Summa 8475 fl.
Die Versteigerungsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gemacht. Erberg, den 9. Mai 1853.

Großh. bad. Amtsevisor. Müller.

Niederländische

Dampfschiffahrt.

Tägliche Fahrten zwischen Rotterdam, Arnheim (Amsterdam) und Mannheim zu ermäßigten Fahrpreisen.

Rheinwärts (ohne Uebernachtung in Emmerich):

Table with 3 columns: Destination, Time, and Notes. Includes routes to Arnheim, Emmerich, Wesel, Duisburg, Düsseldorf, Berlin, Köln, Bonn, Coblenz, Bingen, Wiesbaden, and Mainz.

Rheinwärts (direkt ohne Uebernachtung):

Table with 3 columns: Destination, Time, and Notes. Includes routes to Mannheim, Frankfurt, Biebrich, Bingen, Coblenz, Bonn, Köln, Düsseldorf, Emmerich, and Arnheim.

Direkte Einschreibungen für das jeden Dienstag von Rotterdam nach London fahrende Dampfboot „Batavier“ finden an allen Rheinstationen Rotterdam, im Mai 1853.

Extrafahrt via Rhemgen zwischen Rotterdam und Mannheim.

Die „Hoffnung“, konzessionirte deutsche Bureau für Auswanderung nach Amerika.

Meine nächsten Fahrten finden statt: Nach New-York ab Mannheim über Köln u. Paris am 18. u. 23. Mai, 3. u. 12. Juni, Straßburg 20. u. 26. Mai, 5. u. 15. Juni, Havre 21. u. 26. Mai, 2. u. 11. Juni.

Verträge zu den billigsten Preisen können jederzeit abgeschlossen werden bei J. M. Bielefeld

und meinen bekannten Herren Agenten im Großherzogthum Baden, in Karlsruhe bei Herrn Buchhändler A. Bielefeld. Mannheim, Kehl und Havre, im Mai 1853.

„Die Vorsicht,“ concessionirte Bureau für Auswanderung nach Nord- und Südamerika.

Amerikanische Postschiff-Linie zwischen Liverpool, New-York, Baltimore & New-Orleans. Auswanderer werden von Mannheim nach Liverpool jeden Mittwoch befördert und werden bei ihrer Ankunft daselbst bis zur Abfahrt frei verköstigt und logirt.

In Vereinbarung mit einem der bedeutendsten Expedienten Hamburgs suchen wir es dahin zu bringen, daß die Expeditionen nur aus Deutschen bestehen, wie überhaupt Alles aufgegeben wird, den Auswanderer die Reise (so weit es in unsern Kräften steht) so bequem als angenehm zu machen.

Zum Schutze der deutschen Passagiere habe ich in Verbindung mit den Herren Morris & Comp. in Liverpool ein eigenes Bureau „Mount Pleasant“ errichtet und wird daselbst meine Passagieren mit Rath und That beistehen und jede Auskunft unentgeltlich ertheilen.

Passagiere, welche von hier per Dampfschiff und Eisenbahn nach Liverpool befördert werden, vermeiden den zeitraubenden und gefährlichen Theil der Reise nach Amerika. Die Züge werden jeden Mittwoch durch zuverlässige Konducteure bis Liverpool begleitet, und es bietet daher diese Beförderung bei billigen Preisen jede Sicherheit, Bequemlichkeit und Schnelligkeit.

Meine Expeditionen über Antwerpen, Bremen, Havre und Rotterdam empfehle ich gleichfalls zu den billigsten Preisen.

Verträge können jederzeit abgeschlossen werden bei mir und meinen bekannten Herren Agenten. In Karlsruhe bei Herrn Ferd. Schreiber, Kronenstraße Nr. 11.

Baden " " Theodor Wolff.
Gernsbach " " Franz Frei.
Bruchsal " " G. L. Buer.
Pforzheim " " Georg Kay.

Mannheim, im März 1853.
Der Unternehmer der „Vorsicht“ M. Wirsching, Heidelberggerthor = Eingang.

Deckblech-Empfehlung.

Unterzeichneter bringt hiemit sein laudiertes Deckblech in empfehlende Erinnerung, welches sich besonders zu harten Dächern eignet. Auch bin ich bereit, das Auflegen mit zehnjähriger Garantie in Afford zu nehmen. Den Quadratfuß zu 10 bis 13 fr.

Hofgüter-Versteigerung.

Aus Antrag der Vormünder der minderjährigen Kinder der verlebten Joseph Vogt Eheleute von Wolfshagen werden der Erbvertheilung wegen die in diesem Blatt Nr. 88 und Nr. 105 näher beschriebenen Hof- und Landgüter bis Donnerstag, den 9. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus dahier einer weiteren Versteigerung ausgesetzt, und wenn ein annehmbares Gebot geschieht, die obervormundschaftliche Genehmigung beantragt werden.

Der Anschlag des ersten Hofguts ist 8,580 fl., des zweiten " " 7,010 fl., der Landgüter ist " " 2,625 fl.

Zahlbar 1/3 sogleich baar, und der Rest mit 2/3 in fünf verzinlichen Jahresraten: Martini 1853 bis mit 1857 vom Tag des Zuschlags an.

Die noch vorhandenen Häuser werden mit versteigert und die Liebhaber zur Versteigerung eingeladen. Oberkirch, den 12. Mai 1853.

Großh. bad. Amtsevisor. Fint.

C.417. [2]1. B. R. Nr. 201. Langensteinbach. (Polzversteigerung.) Aus Domänenpachtungen des Forstbezirks Langensteinbach werden bis Montag, den 23. Mai 1853 in verschiedenen Abtheilungen der Districte Lannen, Mäusenbach und Unterwald versteigert: 13 Stück Rothannenhägen von 4 bis 5 1/2 Durchmesser und 35 Länge,

Die Direktion.

naten zur Empfangnahme der Erbschaft bei der unterzeichneten Theilungsbehörde zu sistiren, und würde andernfalls die Erbschaft lediglich demjenigen zugetheilt werden, denen sie zuläufig, wenn Christian Wolf zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Sinsheim, den 13. Mai 1853.
Großh. bad. Amtsevisor. Steinmeyer.

C.405. Nr. 10.058. Adelsheim. (Bekanntmachung.) Nachdem gegen das Gesuch der Wittve des Drebers Markus Schnorr von Hingheim um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres verlebten Ehemannes keine Einsprüche erfolgt, so wird dieselbe in die Gewähr des gedachten Nachlasses eingesetzt.

Adelsheim, den 7. Mai 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Wildens.

C.429. Nr. 12.664. Tauberbischofsheim. (Bekanntmachung.) Die Wittve des Schullehrers Karl Heinrich Kistner von Buch am Horn, Susanna, geborne Martin, ist ohne Hinterlassung von erblichem Verwandten gestorben. Der Großh. Kistler hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft derselben nachgesucht, welche erfolgen wird, wenn binnen 6 Wochen keine Einsprüche geschieht.

Tauberbischofsheim, den 10. Mai 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. v. Litschgi.

C.407. Nr. 10.672. Sinsheim. (Gläubigervorladung.) Die Gant des Antiquars Andreas Kayres von Jagenhausen betr.

1) Wird Tagsfahrt zur Eröffnung des Ganturtheils auf Mittwoch, den 25. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger des Gantschuldners, dieser selbst und der Massepfleger vorgeladen werden, die Gläubiger mit dem Beisatz, daß in Ansehung der Richtermeinenden das Urtheil gleichwohl für eröffnet gelte.

2) Dies wird dem schuldigen Gantschuldner hiermit auf diesem Wege eröffnet.

Sinsheim, den 26. April 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Bodemüller.

C.428. Nr. 18.170. Rastatt. (Schuldenliquidation.) Karl Kold und dessen Ehefrau von Steinmauern beabsichtigen, nach Amerika auszuwandern. Es wird deshalb Tagsfahrt zur Schuldenliquidation anberaumt auf Donnerstag, den 19. d. M., Vorm. 9 Uhr, in der etwaige Gläubiger ihre Forderungen um so gewisser anzumelden haben, als ihnen sonst nicht mehr dazu verhoffen werden könnte.

Rastatt, den 6. Mai 1853.
Großh. bad. Oberamt. v. Hennin.

C.419. Nr. 18.776. Mosbach. (Schuldenliquidation.) Die Maurer Gg. Adam Beder Eheleute und die Katharina Beder von Oberschneffeln wollen nach Amerika auswandern.

Zur Liquidation ihrer Schulden wird Tagsfahrt auf Mittwoch, den 18. d. M., festgesetzt, wozu etwaige Forderungen anzumelden sind.

Mosbach, den 10. Mai 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Bülher.

C.427. Nr. 10.745. Bounsdorf. (Ausschluß-erkenntnis.) J. S. mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des Mathias Gleich auf von Hüngen, Forderung betr.

Werden alle jene Gläubiger, welche ihre Forderungen heute nicht angemeldet, von der vorpandenen Masse ausgeschlossen.

B. R. B. Bounsdorf, am 9. Mai 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Sieb.

C.418. Nr. 3565. Breiten. (Dienstvertrag.) Ein Theilungskommissar oder Assistent, welcher auch im Gemeindef- und Pflanzungsamtwesen erfahren ist, findet sogleich bester Anstellung.

Breiten, den 13. Mai 1853.
Großh. bad. Amtsevisor. Claßner.